

8.2.2015

Genussvolle Winterwanderung

Von Wilhelmsfeld über den Kohlhof und Vorderheubach nach Heiligkreuzsteinach

Der Bus nach Wilhelmsfeld ist gut gefüllt mit Wanderern, die sich auf Schnee freuen, denn unten in Heidelberg gibt es keine Spur davon. Und so begrüßt Annerose Haag, unsere Wanderführerin in Wilhelmsfeld eine stattliche Gruppe und stimmt sie auf die Wanderung ein.



Im Gänsemarsch – einer Formation, die wir heute noch einige Male üben werden – marschieren wir den Berg hoch und durch den „Köhlerwald“ Richtung Naturfreundehaus Kohlhof, dessen Name von der Köhlerei hergeleitet ist. Wilhelmsfeld war ursprünglich ein Wohnplatz für Köhler, Kleinbauern und Handwerker. Ein Schaumeiler und eine Infotafel über einen ehemaligen Meilerstandplatz informieren am Wegesrand über dieses harte und nicht sehr angesehene Handwerk.

Nach kurzem Stopp im Naturfreundehaus geht es auf schmalen Pfad zum „Pötzdamer Platz“, wo wir die Straße nach Vorderheubach überqueren. Hier endet Wilhelmsfeld und beginnt die Gemeinde Heiligkreuzsteinach. Wir erfahren, was es mit dem Ortswappen auf sich hat: Die blauweißen Rauten im unteren Feld symbolisieren die Kurpfalz, das goldene „Tatzenkreuz“ die Heiligkreuz-Schutzherrschaft der Pfarrkirche und der rote Grund weist auf die Herren von Strahlenberg hin.



Wir verlassen den Weg und stapfen (im Gänsemarsch) querfeldein durch tiefen Schnee – herrlich!



Der Waldweg, in den wir einbiegen, ist von frisch gestapelten, duftenden Holzstämmen gesäumt. Bald haben wir wieder den weiten Blick auf die typische Odenwaldlandschaft mit Streuobstwiesen, Äckern, Hecken und kleineren Waldstücken. Annerose macht uns auf die „Augen“ einer Buche aufmerksam.



Bald schon erreichen wir Vorderheubach, einen Ortsteil von Heiligkreuzsteinach. Dort erwartet uns das Gasthaus „Almenstein“ mit Schweizer Spezialitäten. Ein bisschen Geduld müssen wir schon mitbringen, denn alles wird für uns frisch zubereitet. Die Versorgung ist systematisch perfekt organisiert, was das Warten erträglich macht. Und das Essen schmeckt fein.

Beim Verlassen des Gasthauses lacht die Sonne aus strahlend blauem Himmel. Sie hat richtig Kraft und wärmt. Nach kurzer heftiger Steigung wandern wir – im Gänsemarsch – einen schmalen Weg zum Gasthaus „Burg Waldeck“ hinunter. Dieses und einige wenige Felsen sind die einzigen Hinweise auf die „Burg Waldeck“, die hier vom 13. Jahrhundert bis zum 30-jährigen Krieg gestanden hat. Sie war zunächst im Besitz der „Strahlenberger“ und wurde im 14. Jahrhundert an die Kurpfalz verkauft. Sie beherbergte die „Kellerei Waldeck“, also die für die Eintreibung der Geld- und Naturalabgaben an den Lehns- bzw. Grundherren zuständige Einrichtung. Nach der Zerstörung wurde dieses Amt „Schönau“ übertragen.



Entlang des Burgfelsens hinab wandernd, erreichen wir die munter dahineilende Steinach, der wir nach Heiligkreuzsteinach folgen. Unterwegs an einer ehemaligen Mühle klappert ein überschlächtiges Mühlrad am rauschenden Bach.

Ein letzter Halt bei der Kirche Heiligkreuz, die ihre Wurzeln im 13. Jahrhundert hat und auf eine wechselvolle Geschichte blickt. So wurde sie nach der Reformation 150 Jahre lang als evangelische, danach als simultane und schließlich als katholische Kirche genutzt. Im 18. Jahrhundert erhielt sie eine Reliquie, einen Splitter vom Heiligen Kreuz.



Jesu, Ziel einer regionalen Wallfahrt.

Ohne Hast erreichen wir die Bushaltestelle von wo aus wir, erfüllt von schönen Eindrücken, die Heimfahrt antreten. Annerose hat uns durch eine reizvolle, zuletzt in warmes Licht getauchte Winterlandschaft geführt. Dafür herzlichen Dank!

Text und Bilder Waltraud Al-Karghuli